

SWR2 Musikstunde

## **Mordsmäßig! Crime & Mystery in der Musik (1-5)**

Folge 1: "Im Visier"

Von Eva Schramm

Sendung vom 20. November 2023

Redaktion: Dr. Ulla Zierau

Produktion: SWR 2023

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören:

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

True Crime, wahre Kriminalfälle haben in Serien und Podcasts Hochkonjunktur. Nun ist dieser Nervenkitzel auch in der Musikstunde angekommen und wir fragen: Welche Musikerinnen und Musiker fielen Verbrechen zum Opfer, wer wurde gar selbst zum Täter? Wer landete im Gefängnis und wer hat sich schaurige Geschichten auch einfach nur ausgedacht? Herzlich willkommen zu „Mordsmäßig! Crime & Mystery in der Musik“. In den kommenden fünf Folgen bin ich dunklen Geheimnissen auf der Spur und entführe Sie zu spannenden Kriminalfällen u.a. nach Paris, Neapel, London, Venedig und Los Angeles. Und die erste Spur, die führt gleich nach New York! Ein bisschen möchte ich Sie warnen, es ist nichts für schwache Nerven!

Es ist der 23. Juli 1980. Das Berliner Staatsballett gastiert am Metropolitan Opera House in New York. Stars wie Valery Panov oder Rudolf Nureyev sind dabei. Im Orchestergraben: die New Yorker Philharmoniker.

Auf dem Programm stehen an diesem Mittwochabend vier Stücke: Strawinskys Feuervogel zu Beginn, dann Tangos von Astor Piazzolla, schließlich Leon Minkus' Ballettmusik Don Quijote und noch eine weitere Ballettmusik zu Fräulein Julie...

Mitten im Orchester: die 31-jährige Geigerin Helen Hagnes - eine Kanadierin mit skandinavischen Wurzeln - mit einem Bildhauer namens Janis Mintiks verheiratet. Auf einer Geflügelfarm in British Columbia groß geworden, hatte sich Hagnes an der Julliard School of Music eingeschrieben, dort ihren Bachelor und Master gemacht. Nach weiteren Studien in Italien und der Schweiz war Helen wieder zurück nach New York gezogen, um bei Nathan Milstein zu studieren.

Der Ballettabend in der New Yorker Met wird eröffnet mit Strawinskys Feuervogel:

## **1. Musik**

**Igor Strawinsky:**

**Introduktion aus der „Feuervogel-Suite“ (3'35)**

**SWR Symphonieorchester**

**Leitung: Kurt Sanderling**

**SWR M0677414 005**

Wir sind in New York, in der Met, es ist der 23. Juli 1980. Das Berliner Staatsballett hat zu Strawinskys „Feuervogel“ getanzt. Die Tutti-Geigerin Helen Hagnes steht auf, um sich die Beine zu vertreten, ihre Violine lässt sie auf ihrem Stuhl liegen. Beim nächsten Programmpunkt, fünf Tangos von Astor Piazzolla, ist sie nicht dabei. Die große, blonde Frau verlässt den Orchestergraben, sie wird Backstage gesehen, als sie sich mit dem Tänzer Valery Panov unterhält. Um 21.30 Uhr kehrt das Orchester in den Orchestergraben zurück, um Leon Minkus' Ballettmusik Don Quijote zu spielen. Die Lichter im Publikum, im Auditorium gehen aus - ein Platz im Orchestergraben bleibt leer. Von Helen Hagnes fehlt jede Spur.

## **2. Musik**

**Leon Minkus:**

**Ausschnitt aus Ballett Don Quijote, 2. Akt: Sailor's dance (2'00)**

**Orchester der Nationaloper Sofia**

**Leitung: Boris Spassov**

**SWR M0013663 031**

Die New Yorker Philharmoniker spielen den ganzen Abend des 23. Juli 1980 ohne ihre Geigerin Helen Hagnes weiter. Um 23 Uhr verlassen Tänzer, Musiker und Bühnenarbeiter das Gebäude an der Lincoln Center Plaza. Der Bildhauer Janis Mintiks wartet am Bühneneingang auf seine Frau Helen- aber sie kommt nicht. Er geht nach Hause. Stunden später ist ihm klar, dass etwas Schreckliches passiert sein muss: Eine Kollegin bringt Helens Geige, die bis zum Schluss im Orchestergraben auf ihrem Stuhl gelegen hatte. Janis weiß, Helen würde ihr Instrument nie so liegenlassen. Er ruft das New York Police Department an.

Am nächsten Morgen um 8.30 Uhr findet die Polizei in einem Lüftungsschacht des Metropolitan Opera House' Helen Hagnes' Leiche. Details erspare ich Ihnen an dieser Stelle. Die Geigerin war unbekleidet vom Dach des sechsten Stocks des Opernhauses in einen Lüftungsschacht gestoßen worden. Sie fiel fünfzehn Meter tief. Laut Gerichtsmedizin irgendwann zwischen 21 und 22.30 Uhr.

Die Befragungen der Polizei beginnen: ein Elektriker wird verdächtigt. Auch mit Valery Panov, dem Tänzer, mit dem sich Hagnes in der Pause unterhalten hatte, spricht die Polizei. Eine Ballerina namens Laura Cutler erinnert sich daran, Helen Hagnes nach Strawinskys Feuervogel mit einem Mann zusammen im Aufzug gesehen zu haben. Es wird die kostbarste Zeugenaussage sein, denn aufgrund eines Phantombildes gerät der 21jährige Bühnenarbeiter Craig Crimmins in Verdacht. Und dieser Verdacht erhärtet sich, als die Polizei herausbekommt, dass Crimmins während Teilen der Ballett-Aufführung verschwunden war... Noch dazu wurde Hagnes mit sogenannten Nelkenknoten gefesselt. Knoten, wie sie Bühnenarbeiter gerne nutzen, um Vorhänge zu befestigen. Nachdem auch noch Fingerabdrücke von Crimmins auf dem Dach gefunden werden, von dem Hagnes heruntergestoßen wurde, gesteht Crimmins, die Geigerin umgebracht zu haben. Er hatte an jenem Abend versucht ihr nahezukommen, war betrunken. Als sie ihn abblitzen ließ, wurde er gewalttätig. und stieß sie in den Lüftungsschacht.

Der Prozess gegen Craig Crimmins begann im April 1981, einen Monat später wurde er des Mordes für schuldig befunden. Nach 40 Jahren Haft wurde er im August 2021 aus der Justizvollzugsanstalt entlassen.

SWR 2, Crime & Mystery in der Musikstunde - nach der nächsten Musik hier geht es um einen vergleichsweise harmlosen Fall, um ein gestohlenen Klavier nämlich - und der Komponist, den Sie jetzt hören, ist der Täter:

### **3. Musik**

**Franz Jakob Freystädtler:**

**Concerto facile D-Dur, Finale (4'00)**

**Concilium musicum Wien**

**Klavier und Leitung: Paul Angerer**

**BR CD195190W04 012**

Und der Komponist ist auch zu 99 Prozent der Täter in diesem - zum Glück mal eher harmlosen - Fall. Also höchstwahrscheinlich hat dieser Franz Jakob Freystädtler, 1761 in Salzburg geboren, Komponist, Klavierlehrer und Kopist von W.A. Mozart mal ein Klavier gestohlen. Zumindest wurde er für dieses Vergehen verhaftet und im Herbst 1786 für 14 Tage eingesperrt. Mozart, dessen Schüler Freystädtler war, hat ihn mit einer schriftlichen Haftungserklärung aus dem Gefängnis geholt, hat die dann aber später wieder zurückgezogen, man weiß nicht so genau warum. Die beiden haben sich aber gut gekannt. Mozart hat Freystädtler, der auch bereits wegen Schulden in München kurz eingesperrt hatte und es wohl mit dem Gesetz nicht immer so genau nahm, in einem humorigen Kanon verewigt, da nennt er ihn nicht nur Gaulimauli, sondern er bezeichnet ihn auch - wahrscheinlich liebevoll gemeint - als Stachelschwein!

### **4. Musik**

**W. A. Mozart:**

**Kanon Lieber Freystädtler, lieber Gaulimauli KV 509a (2'20)**

**Chorus Viennensis**

**SWR M0046580 002**

„Im Visier“- in dieser ersten Crime & Mystery-Musikstunde geht es nun ins Jahr 1984, nach Los Angeles. Marvin Gaye ruht sich hier bei seinen Eltern für ein paar Monate von einer anstrengenden Tour aus. Der Soul-Sänger hatte zuvor ein sensationelles Comeback hingelegt, nachdem er in den 1960er Jahren als Zugpferd des Plattenlabels Motown mit Hits wie Your Precious Love oder Ain't Nothing Like the Real Thing zum Star wurde. In den 70er Jahren hatte er bemerkenswerte gesellschaftskritische Alben produziert, doch große private Probleme machten ihm dann so zu schaffen, dass die Musik immer mehr in den Hintergrund geriet. Auch auf dieser Comeback-Tour Anfang der 80er geht es Marvin Gaye nicht gut, er leidet unter Paranoia, fühlt sich verfolgt, denkt, er würde vergiftet, engagiert Bodyguards. Im Haus seiner Eltern nimmt er weiter Drogen, bekommt viel Frauenbesuch - kurz: die Stimmung ist gereizt. Sein Vater ist ein strenggläubiger Prediger, der seinen Sohn als Kind auch verprügelt haben soll. Die Beziehung ist mehr als schwierig und seit langem belastet. Marvin Gayes Vater, von dem er paradoxerweise die Liebe zur Musik geerbt hat, bei dem er auch im Kirchenchor gesungen hat, neigt zu Jähzorn. Am 31. März 1984 kommt es zwischen den Eltern Marvin Gayes wegen eines Versicherungsdokuments zu einem heftigen Streit, der sich auch am kommenden Tag fortsetzt. Als Marvin Gayes Mutter von ihrem Mann lautstark beschuldigt wird, das wichtige Dokument verschlampt zu haben, kommt es zur Katastrophe. Marvin Gaye verteidigt seine Mutter und schlägt seinen Vater zu Boden. Der geht in sein Zimmer, holt eine Pistole, die ihm ausgerechnet Marvin Gaye zu Weihnachten geschenkt hatte, geht zurück und

drückt ab. Der Sänger ist tot, erschossen vom eigenen Vater. In seinem Körper werden später illegale Substanzen gefunden. Der Vater wird wegen Totschlags nur zu einer Bewährungsstrafe verurteilt.

Marvin Gaye ist am 1. April 1984, dem Tag, an dem er in Los Angeles stirbt, 44 Jahre alt - einen Tag später wäre er 45 geworden.

## **5. Musik**

**Marvin Gaye:**

**„Ain't nothing like the real thing“ (2'00)**

**Marvin Gaye & Tammi Terrell**

**SWR M0085086 012**

True Crime - wahre Kriminalfälle aus der Musikszene beschäftigen uns heute in der Musikstunde. Und da kommen wir jetzt zu einem Mordfall aus dem Jahr 1983. Es ist ein Verbrechen mit vielen sehr eigenartigen Zufällen:

Der kanadische Komponist Claude Vivier ist seit einigen Monaten in Paris, dort will er eine Oper über den Tod Tschaikowskys schreiben. Vivier ist ein sehr experimenteller Komponist, der sogar eine eigene Sprache erfunden hat, die er auch in seinen Kompositionen verwendet. Seine Musik ist inspiriert von vielen Reisen nach Asien. Als Waisenkind ist Vivier in Montreal aufgewachsen, er sollte erst Priester werden, wurde während der Ausbildung aber wegen „mangelnder Reife“ mit 18 entlassen und so konnte er seinem Herzenswunsch nachkommen und Musik studieren - erst in Montreal, dann später in Köln bei Karlheinz Stockhausen.

Claude Vivier ist homosexuell, in Paris besucht er Schwulenbars und lädt an einem verhängnisvollen Abend im März 1983 einen 21jährigen jungen Mann zu sich ein. Was Vivier nicht weiß: dieser junge Mann, Pascal Dolzan, hat vor wenigen Wochen zwei ebenfalls homosexuelle Männer erschossen, beim Versuch aus ihnen Geld herauszupressen. Dolzan konnte entkommen und so kommt es, dass Vivier den Mörder zu sich in seine Wohnung einlädt. Man findet den kanadischen Komponisten fünf Tage später erstochen in seiner Wohnung in einer Blutlache. Den Mund voller Zeitungspapier. Dieses Mal wird Pascal Dolzan gefasst. Er wird 1986 vor Gericht gestellt und zu lebenslanger Haft verurteilt. Im Jahr 2006 wird er auf Bewährung entlassen. Aber nachdem er gegenüber seiner Partnerin und seinem Kind wieder gewalttätig wird, wird er erneut zu lebenslanger Haft verurteilt.

Claude Vivier hingegen ist auf dem Friedhof Père-Lachaise in Paris begraben. Besonders eigenartig ist, dass sich neben seiner Leiche in der Pariser Wohnung, wo die Tat geschah, eine Kompositions-Skizze von ihm mit dem Titel "Glaubst Du an die Unsterblichkeit der Seele?" befand. Dieses Stück für drei Synthesizer, Schlagzeug und zwölf Stimmen handelt von einer Person namens Claude, die durch das nächtliche, winterliche Paris irrt und in der Metro auf einen jungen Mann trifft. Nach einer kurzen Unterhaltung sticht der Fremde seinem Gegenüber unvermittelt ein Messer direkt ins Herz – und genau an dieser Stelle bricht die Partitur ab. Hier die letzte Minute daraus:

## 6. Musik

**Claude Vivier:**

**"Glaubst Du an die Unsterblichkeit der Seele?" (1'00)**

**Schola Heidelberg**

**Ensemble Aisthesis**

**Leitung: Walter Nußbaum**

**RBB F003787 015**

Crime & Mystery in der Musikstunde - heute – zugegeben - mit einigen schaurigen Begebenheiten aus der Welt der Musik. In den weiteren Folgen dieser Reihe geht es dann nicht ganz so blutrünstig zu - da blicke ich u.a. hinter Gitter, gehe Verdachtsmomenten nach und Sie hören auch noch kultige Film- und Fernsehmusik zu diesem Thema!

Und gleich, da geht's auf hohe See, da erzähle ich Ihnen von Richard Wagner!

## 7. Musik

**Irving Berlin:**

**How deep is the ocean (2'59)**

**Oscar Peterson (Klavier)**

**Berlin Music, Label: Verve, LC 00383, Nr. 060075380367**

Wussten Sie, dass wir es einem Hund verdanken, dass Richard Wagner seinen Fliegenden Holländer geschrieben hat? Einem Hund - und auch Wagners Hang seine vielen Schulden nicht zurückzuzahlen, sondern lieber das Weite zu suchen! Später hatte er ja Ludwig den II., der für ihn die ein oder andere kostspielige Rechnung beglich. Im Jahr 1839, da war Wagner Mitte 30, hatte er aber noch keine solch königliche Unterstützung und so kam es, dass Wagner Hals über Kopf vor Gläubigern aus Riga fliehen musste. Die Anstellung dort als Kapellmeister am Theater hatte er nach 2 Jahren bereits wieder verloren. Und aus Angst vor seinen Schuldnern hieß es für Wagner mit seiner Frau Minna nun: nichts wie weg! Am besten mit der Kutsche nach Paris! Doch das ging leider nicht, das Paar war nämlich nicht allein, sondern ein großer schwarzer Neufundländer namens Robber gehörte zur jungen Familie. Robber passte nicht in eine Kutsche und so entschied Wagner samt Frau und Hund als blinder Passagier auf einem Schiff namens Thethis von Riga nach London zu schippern.

Am 19. Juli 1839 - es ist ein Freitag, da beginnt die Schiffsreise. Wagner hat den Kapitän des Schiffes überreden können ihn samt Anhang heimlich und ohne Passkontrollen mit nach London zu nehmen. Die Schiffsüberfahrt dauert aber fast dreimal so lang wie üblich. Wegen einer riesigen Welle zwischen Dänemark und Schweden fällt die Galionsfigur, eine hölzerne Darstellung der Nymphe Thethis, ins Wasser und später wird das Schiff samt der Besatzung, heimlichen Passagieren und dem vielen Hafer an Bord beinahe kentern. Die Wagners sind froh, als sie schließlich samt seetauglichem Robber in London ankommen. Und ja, 10 Jahre später verschwindet das Schiff Thetis tatsächlich unter ungeklärten Umständen. Nochmal Glück gehabt!

Und ein Gutes hatte diese so stürmische, höchst illegale Seereise Wagners: er fand auf stürmischer See nämlich die Inspiration zu seiner Oper „Der fliegende Holländer“, daraus

hören Sie jetzt das Lied des Steuermanns aus dem 1. Akt: „Mit Gewitter und Sturm aus fernem Meer“.

Ach, übrigens: Robber, der Neufundländer, lief den Wagners wenig später in Paris davon! 😊

## 8. Musik

**Richard Wagner:**

**„Der fliegende Holländer“: Mit Gewitter und Sturm aus fernem Meer“, Lied des Steuermanns (4'19)**

**Fritz Wunderlich (Tenor)**

**Orchester der Staatsoper Berlin**

**Leitung: Franz Konwitschny**

**SWR M0447192 010**

Und nun zu einem weiteren Mordfall der Musikgeschichte. Bisher habe ich Fälle aufgezeigt, wo Musikerinnen und Musiker die Opfer waren. Aber es gibt auch Täter und dazu beamen wir uns jetzt zurück ans Ende der Renaissancezeit - in einen Stadtpalais in Neapel. Es ist der 16. Oktober 1690. Gerade ist dort ein Doppelmord geschehen. Der Untersuchungsrichter findet im Schlafzimmer von Maria d'Avalo, der Frau des Fürstensohns Carlo Gesualdo, einen Mann in einem Frauennachthemd - voller Wunden - und tot. Und dann auf einer Liege daneben eine junge Frau - auch sie übersät mit unzähligen Dolchstichen. Ein Blutbad, dem nicht nur Maria d'Avalo – die Frau auf der Liege - zum Opfer fällt, sondern auch Fabrizio Carafa, Herzog von Andria, ihr Liebhaber - der mit dem Frauennachthemd. Aufgrund von Zeugenaussagen von Dienern des Hauses ist schnell klar, wer für diesen Doppelmord verantwortlich ist: Es ist der Ehemann Carlo Gesualdo, der Erste in der Erbnachfolge des Fürstenhauses Gesualdo. Er hatte vorgegeben auf Jagd zu gehen und nachts nicht nach Hause zu kommen. Ein Hinterhalt, denn er verdächtigte seine Frau schon lange, fremd zu gehen. Und so ertappt er sie auf frischer Tat. Zusammen mit drei Helfern stürmt er das Schlafzimmer seiner Frau und richtet ein Blutbad an.

Angeklagt wird Carlo Gesualdo deshalb nicht, aber er verschwindet trotzdem aus Neapel, zieht sich auf seine Burg im Landesinneren von Kampanien zurück, lässt die Wälder ringsherum roden, weil er sich vor Angriffen fürchtet. Immerhin hat er zwei Mitglieder aus sehr angesehenen Fürstenfamilien umgebracht! Die Avalos, die Familie seiner ermordeten Frau - übrigens seine Cousine - kamen ursprünglich aus Spanien, herrschten lange Zeit auf Ischia. Und die Carafas, die Familie des Geliebten seiner Frau, hatten Verbindungen bis ganz nach oben, stellten sogar mal einen Papst.

Belangt wurde Carlo Gesualdo letztendlich nie für diesen Doppelmord, den er da auf dem Gewissen hatte - ob er nun selbst Hand angelegt hat oder morden ließ. Er fing danach vielmehr an zu komponieren: Madrigale - mehrstimmige Vokalstücke - voller Schmerz, ungewöhnlichen Harmonien, Dissonanzen und Reibungen. Was da in seinem Inneren vorging, bleibt Spekulation.

Hier eine Kostprobe aus seinem Schaffen: aus den Tenebrae-Responsorien, die Gesualdo für die Karwoche geschrieben hat, eine Art Klagelied:

## 9. Musik

**Carlo Gesualdo:**

**Tenebrae factae sunt, Responsorium (Ausschnitt) (5'46)**

**Nordic Voices**

**Live-Aufnahme Mainz, Seminarkirche 2013**

**M0341384 007**

Übrigens, Igor Strawinsky, mit dessen Feuervogel diese erste Kriminal-Folge der Musikstunde begonnen hat, war neugierig auf Carlo Gesualdo. Er hat im Sommer 1956 die Burg Gesualdos im Süden Italiens besucht, hat geforscht und auch drei Werke von ihm zu Ende komponiert, denen noch einzelne Stimmen gefehlt hatten.

„Im Visier“- die erste Folge von Mordsmäßig! Crime & Mystery in der Musik.

Der letzte Mordfall heute ist einer, der letztendlich nie ganz geklärt wurde. Zu dem es auch unterschiedliche Erklärungen und Versionen gibt!

Die Frage lautet hier: wie und warum starb Sam Cooke?

Sam Cooke, der seine professionelle Karriere 1950 als Leadsänger der Gospelgruppe The Soul Stirrers begonnen hatte, Ende der 1950er Jahre als Solosänger den Durchbruch schaffte, der als erster afroamerikanischer Sänger ein eigenes Plattenlabel gründete und somit eine einigermaßen selbstgeplante und selbstverantwortete Karriere starten konnte - mit Hits wie Wonderful world, Sad Mood oder Twisting the night away.

Dieser Sam Cooke also hält am Abend des 11. Dezember 1964 mit seinem Ferrari vor einem Motel namens Hacienda in Los Angeles. Neben ihm die 22jährige Elisa Boyer, die er am selben Abend im Restaurant Martoni's kennengelernt hat. Die beiden checken im Motel ein. Was dann geschieht, ist bis heute nicht klar.

Was man sicher weiß: Zwei Anrufe gehen an diesem Abend in der Notrufzentrale der Los Angeles Police ein. Der erste stammt von Elisa Boyer, die sagt, sie sei gerade nur knapp einer Entführung und Vergewaltigung entkommen. Nur wenige Minuten später dann ein weiterer Notruf: Eine Evelyn Carr, Besitzerin des Hacienda Motels, erzählt, dass sie soeben mit ihrer Angestellten Bertha Franklin im Motel telefoniert und dabei mitangehört habe, wie es zwischen Franklin und einem Gast zu einem heftigen Streit gekommen sei. Dabei sei ein Schuss gefallen.

Als die Polizei eintrifft, findet sie in Bertha Franklins Rezeptions-Büro einen leblosen Mann auf dem Boden, der nur mit einem Sakko bekleidet ist. Es ist der 33-jährige Sam Cooke, einer der bekanntesten Sänger der USA.

Was ist in der Zeit zwischen der Ankunft von Cooke und seiner Begleitung Boyer sowie dem Eintreffen der Polizei geschehen?

Laut Bericht der Polizei Folgendes: Cooke soll versucht haben mit Boyer im Motel Sex zu haben. Er soll sie aufs Bett geworfen und ihr das Kleid zerrissen haben. Als er daraufhin ins Bad geht, soll Boyer die Flucht aus dem Zimmer gelungen sein. Wobei sie seine Kleidung mitgenommen hat. Aus Versehen. Cooke rennt daraufhin zur Rezeption, zu einer gewissen Martha Franklin, bei der er sich nach Boyer erkundigt. Als er keine Information erhält, wird er handgreiflich. Franklin greift zur Waffe und schießt in Notwehr - wie sie später aussagt- auf Cooke. Und so wird der Fall später auch offiziell eingeschätzt: Totschlag aus Notwehr.



Doch es gibt nach wie vor Fragen und komische Zufälle bei diesem scheinbar geklärten Fall. Ein Beispiel: Warum nahm Elisa Boyer Sam Cookes Kleidung mit, in der sich zufällig 5000 Dollar befanden?

Die R&B-Sängerin Etta James hat Cookes Leichnam gesehen. Sie schrieb später in ihrer Autobiografie, dass die Verletzungen des Sängers weit schlimmer waren als im offiziellen Polizei-Bericht angeführt. Sie vermutet, dass sie ihm keinesfalls nur von Bertha Franklin allein zugefügt worden sein können.

Noch dazu: Elisa Boyer wurde 1979 in einem anderen Fall wegen Totschlags zu 25 Jahren Haft verurteilt.

Die Familie von Sam Cooke zweifelt bis heute den Tathergang, so wie er letztendlich rekonstruiert wurde, erheblich an und natürlich auch viele, viele Fans von Sam Cooke, den wir jetzt gleich zum Abschluss dieser ersten Folge von „Mordsmäßig! Crime und Mystery in der Musik“ mit dem Song „A change is gonna come“ hören - einer Hymne der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung. In der nächsten Folge, da wird's nicht ganz so gruselig - das verspreche ich Ihnen - da gehe ich unter dem Motto „Unter Verdacht“ geheimnisvollen Fällen nach, die zum Teil nie aufgeklärt wurden. Mein Name ist Eva Schramm - bis dahin!

## **10. Musik**

**Sam Cooke:**

**„A change is gonna come“ (3'10)**

**Sam Cooke mit Ensemble**

**M0484656 028**